

Potenzial von AAL-Lösungen in der häuslichen Pflege aus Sicht der primären, sekundären und tertiären Anwenderinnen und Anwender

Louise Jane Schmidt¹, Kurt Majcen², Marcus Borrmann¹, Sybille Reidl², Sandra Murg², Eva Robl¹, Maria Fellner², Wolfgang Habacher¹

JOANNEUM RESEARCH
Forschungsgesellschaft mbH

¹HEALTH
Institut für Biomedizin und
Gesundheitswissenschaften

Neue Stiftingtalstraße 2
8010 Graz, Österreich

louise.schmidt@joanneum.at

²DIGITAL
Institut für Informations- und
Kommunikationstechnologien

³POLICIES
Institut für Wirtschafts- und
Innovationsforschung

Hintergrund

Im Zuge des demographischen Wandels wird die Zahl der Personen mit chronischen Erkrankungen und Hilfsbedürftigkeit in Zukunft stark ansteigen [1]. Um die Selbstständigkeit einzelner Personen so lange wie möglich zu erhalten und ein möglichst langes Leben im vertrauten Umfeld zu ermöglichen, werden AAL-Lösungen entwickelt.

Anwender/innen	Charakteristik
Primär	<ul style="list-style-type: none"> Durchschnittsalter 76- 82 Jahre 56% - 74% Frauen 5,4 chronische Erkrankungen 62% leben in Einpersonenhaushalten Muskuloskeletale, kardiovaskuläre und metabolische Erkrankungen, funktionelle Einschränkungen
Sekundär	<ul style="list-style-type: none"> Informell und formell Pflegende Hohe emotionale und psychische Belastung durch Zeitdruck und Unsicherheit bei Entscheidungen Hohe körperliche Belastung
Tertiär	<ul style="list-style-type: none"> Versicherungen, Krankenkassen, Ministerien, Stadt- und Landesverwaltungen

Tabelle 1: Charakteristika der möglichen Anwender und Anwenderinnen von AAL-Lösungen in der Pflege

Ziel

Das Ziel des Projekts PotenziAAL war, basierend auf der Analyse der Bedarfslagen von primären, sekundären und tertiären Anwender/innen sowie auf einem Überblick, der derzeit am Markt befindlichen Lösungen, das Marktpotenzial von AAL-Lösungen in Österreich abzuschätzen.

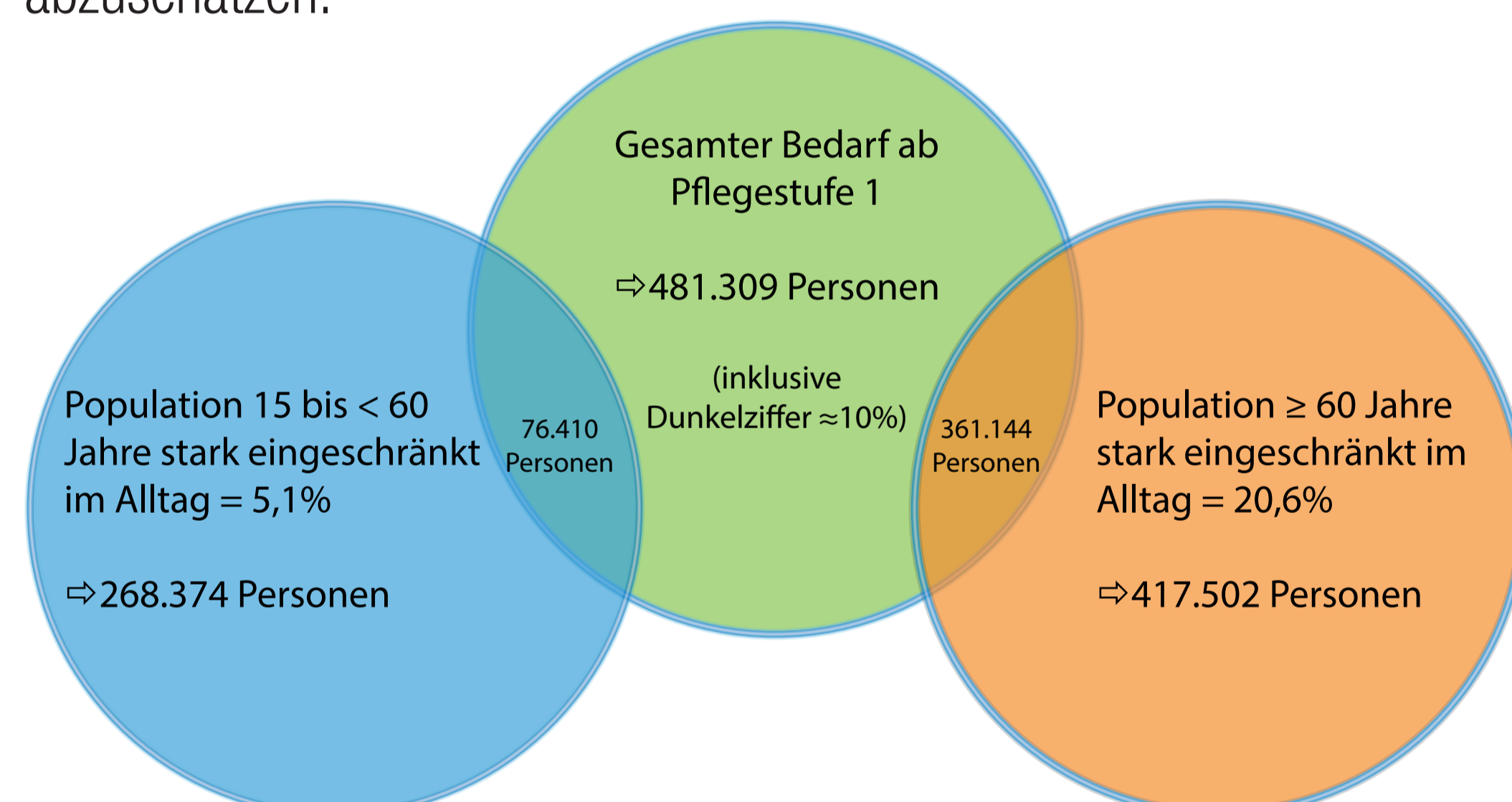


Abbildung 1: Bedarfsabschätzung für pflegerelevante AAL-Lösungen in Österreich

Methoden

Es wurden systematische Daten- und Literaturrecherchen zur quantitativen und qualitativen Beschreibung der Zielgruppen und Akzeptanz hinsichtlich AAL-Lösungen im häuslichen Bereich durchgeführt. Anhand einer Desk Research wurden vorhandene und in Entwicklung befindliche AAL-Lösungen identifiziert, sowie mittels eines speziell dafür entwickelten Rasters bewertet. Basierend darauf, wurde das Marktpotenzial für einzelne AAL-Technologiegruppen, auf einem aggregierten Niveau ermittelt.

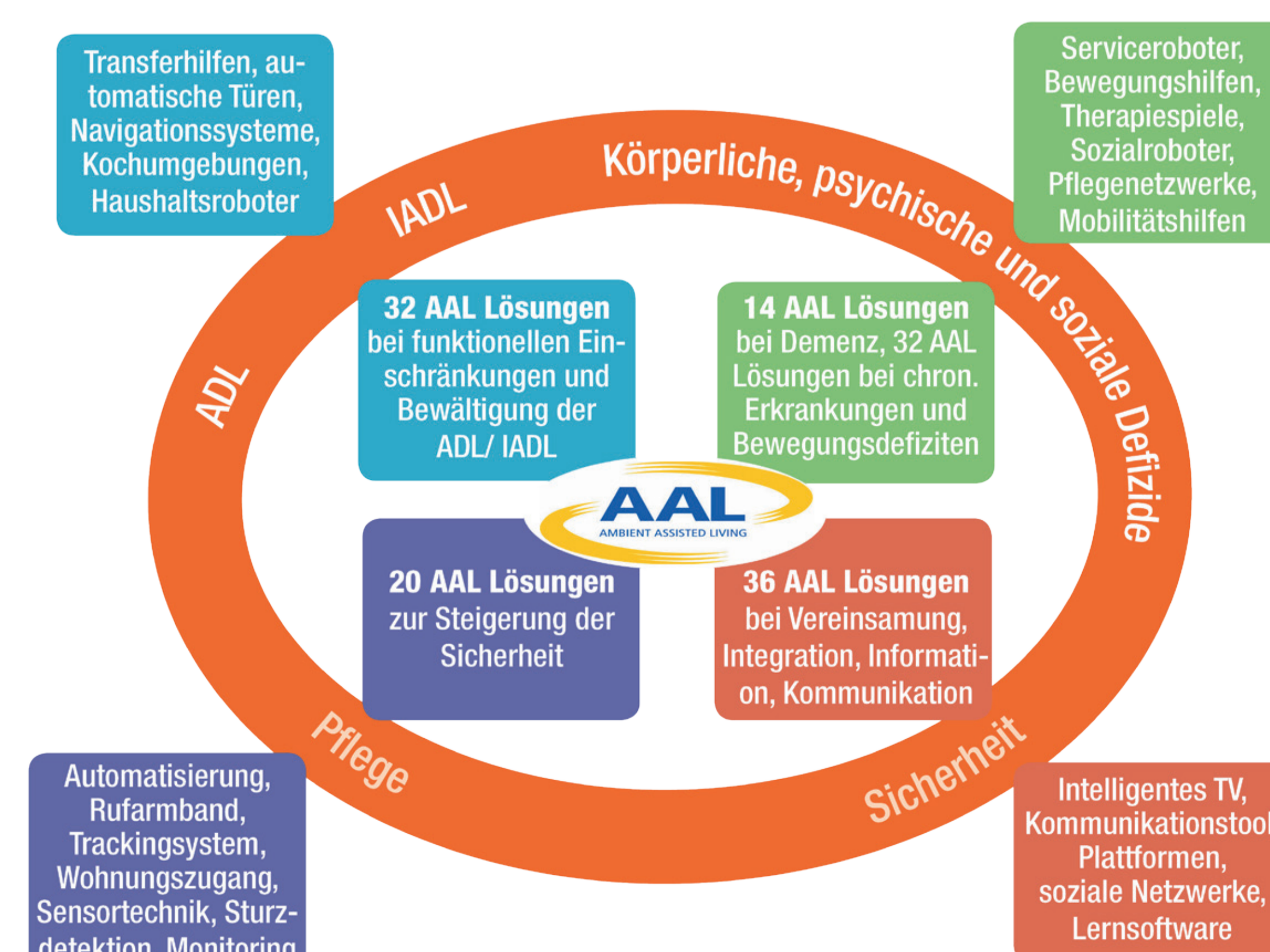


Abbildung 2: Identifizierte AAL-Lösungen nach pflegerelevanten Kategorien gruppiert

Einflussfaktoren zur Akzeptanz	Beispiel
Soziale Faktoren	Wohnsituation, soziale Kontakte, Unterstützung durch Angehörige / Pflege
Technische Faktoren	Design, Sichtbarkeit, Kosten, Datenschutz, Verfügbarkeit, Wirksamkeit
Individuelle Faktoren	Wahrgenommenes Bedürfnis, Stigmatisierung, Privatsphäre, wahrnehmbarer Nutzen
Gesundheitliche Faktoren	Akute Leiden, körperliche Einschränkungen, funktionelle Defizite
Administrative Faktoren	Zugang zu AAL, finanzielle Möglichkeiten, Umbaumöglichkeiten

Tabelle 2: Einflussfaktoren zur Akzeptanz von AAL-Lösungen

Ergebnisse

Ca. 417.500 Personen über 60 Jahre in Österreich sind im Alltag stark eingeschränkt und könnten von AAL-Lösungen zu Hause eventuell profitieren. Die überwiegende Mehrzahl dieser Gruppe bezieht schon Pflegegeld, wie aus der Abbildung 1 ersichtlich ist. Die Charakteristika aller Anwenderinnen und Anwender sind der Tabelle 1 zu entnehmen. AAL-Lösungen sind auch für sekundäre Anwender und Anwenderinnen, sowohl formell als auch informell Pflegende, relevant. In Österreich erbringen ca. 400.000 Personen informelle Pflegeleistungen und ca. 12.000 VZÄ sind österreichweit in der mobilen Pflege tätig. Im Rahmen der Erhebung zu verfügbaren Technologien wurden exemplarische Lösungen in den verschiedenen Pflegebereichen identifiziert und klassifiziert (Abbildung 2). Ob eine Technologie tatsächlich von den Primäranwenderinnen und -anwendern akzeptiert wird, hängt von vielen Faktoren ab. Diese sind in Tabelle 2 zusammengefasst. Bei der Identifizierung der relevanten AAL Lösungen konnte festgestellt werden, dass die meisten Systeme für Personen mit körperlichen Einschränkungen und für Unterstützung bei den ADL und IADL zur Verfügung stehen. Eine Marktpotenzialanalyse anhand bestimmter Krankheitsbilder wurde durchgeführt. Als Beispiel ist Demenz in der Abbildung 3 zusammengefasst.

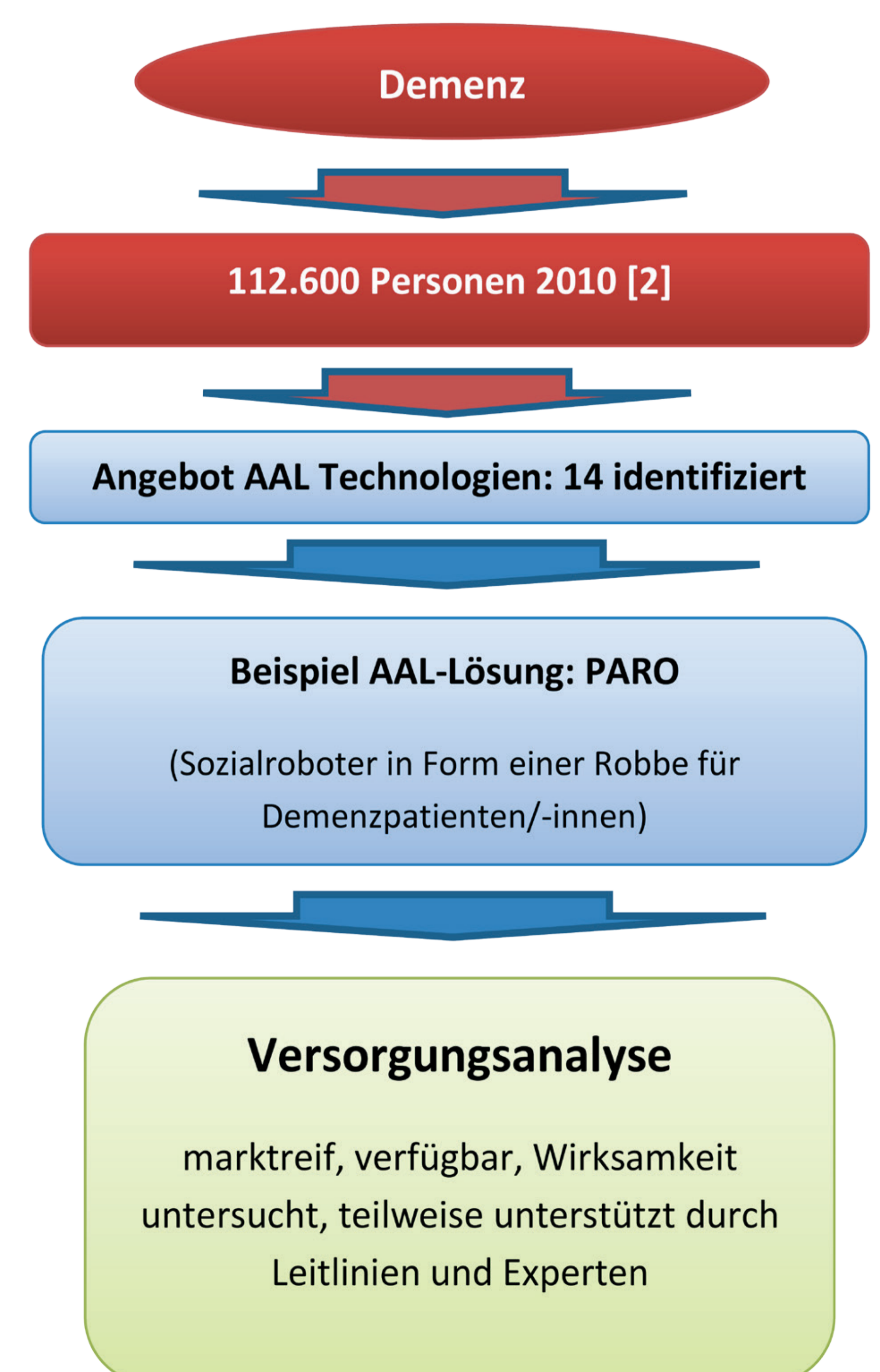


Abbildung 3: Marktpotenzialanalyse anhand des Beispiels Demenz

Literatur:

[1] P. Winkler, E. Pochobradsky, Wirl Charlotte; „Gesundheit und Krankheit der älteren Generation in Österreich“, BMG, ÖBIG, Endbericht, 2012. http://www.goeg.at/cxdata/media/download/berichte/seniorenbericht_2012.pdf

[2] Höfler, Sabine; Bengough, Theresa; Winkler, Petra; Griebler, Robert (Hg.) (2015): Österreichischer Demenzbericht 2014. Bundesministerium für Gesundheit und Sozialministerium, Wien.

Diese Arbeit erfolgte im Auftrag der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

